

Bericht des Vorstands über seine **Supervisions - Reise nach**
POMABAMBA / Ancash / PERÚ
vom 1. bis 10. Mai 2024

mit den Vereinsmitgliedern Dr. med. Stephanie Hug, Thun / CH,
Sra. Nuria Blay, Barcelona / E -Freiburg, Sra. Sonja Auinger de Pino, Puno / Perú
sowie

Tätigkeitsbericht
für 2019 bis Juni 2024.

Hinflug mit Swiss und Latam: ZRH - Bogota - LIM, wie immer auf eigene Kosten. Abflug ZRH 09:40, Ankunft LIM 21:45. Rückflug LIM- Sao Paulo – ZRH ebenfalls mit Latam und Swiss.

In Lima holte uns in gewohnter Weise Sonja Auinger ab, unserer Repräsentantin in Peru, die in Puno mit ihrem Mann lebt, der dort Anwalt ist.

Anfahrt: 1. Tag 8 Stunden Busfahrt Lima → Huaraz, 2. Tag mit PKW Huaraz -> Pomabamba in 8 Stunden.

Unverändert liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in **POMABAMBA** und Umgebung nordöstlich der Weißen Kordillere (cordillera blanca) in 3 - 4 Tausend Metern Höhe. Das Städtchen mit ca. 15tausend Einwohnern hat Handel, Handwerk, Landwirtschaft und ist Schulzentrum. Wir arbeiten hier seit 2005 mit der ONG **KAHUAY** zusammen, einer privaten Hilfsorganisation. Leiter ist der Oberstufenlehrer **Miguel Flores**, der in seiner Heimatstadt lebt und Lehrbeauftragter am höheren pädagogischen Institut der UGEL, des Erziehungsministeriums ist. Für unseren Besuch hatte er den PKW seines Bruders in Lima, eines Geschäftsmannes, ausgeliehen bekommen.

Die **Schule** La Semillita, die wir erbaut und 2014 eröffnet hatten, betreibt Kahuay mit unserer Unterstützung. Bis zur Covidpandemie-bedingten Schließung 2020 gab es keinerlei Probleme mit der Schule. Während der Schließung mußten die Kinder auf Anordnung des Staates die staatliche Schule besuchen. Um so größer war die Freude über die Wiedereröffnung 2021 nach der Pandemie.

Jetzt hat die Schule wieder 110 Kinder und 10 Lehrer.

Zur Deckung der laufenden Kosten ist nach wie vor von uns ein Zuschuss zwischen 20 und 25T € jährlich erforderlich. Die Schulgelder der Schulkinder reichen nicht aus für die Bezahlung der Lehrer und für die Unterhaltung der Gebäude. Die Lehrer erhalten 1200 S/., etwa 300 €.

Das Niveau der Schule liegt deutlich über dem der staatlichen Schulen.

Wir müssten unbedingt mehr Kinder aufnehmen, da noch ausreichend Platz ist. Damit wäre auch die Kostensituation der Schule besser. Die Schulklassen könnten mehr Kinder aufnehmen, bei z.T. nur 7 Schülern pro Klasse.

Der Kindergarten der Pfarrgemeinde liegt sehr günstig im Stadtzentrum und wird deswegen häufiger angenommen als der unsere, obwohl er mit 110 S/. um 20 S/. teurer ist. Er ist ähnlich gut ausgestattet wie der unsere.

In den letzten 2 Jahren sind die Decken in der Schule saniert worden für ca. 6T €. Mehrere Renovierungen (Dachziegel, Malerarbeiten, Kleinreparaturen) waren erforderlich für ca. 2,2T €. Ein neuer Drucker mußte angeschafft werden für ca. 210 € und 2 neue Computer für ca. 900 €. für Schule und Kahuay.

Im Januar 2024 waren 5 Lehrerinnen zu einer Fortbildung in Lima an der Universität San Marcos, was uns 800 € kostete.

Bei der jetzigen Besichtigung des Schulgebäudes konnten wir uns vom guten Zustand überzeugen, abgesehen von einigen noch anstehenden kleinen Renovierungen. Ein Wasserschaden im Hof der Schule ist zwischenzeitlich behoben.

Unsere zeitweise Teilnahme am Unterricht war sehr erfreulich, die Lehrer aufgeschlossen, kompetent und kooperativ, die Kinder diszipliniert und eifrig. Die Schulräume sind meist mit viel Fantasie gestaltet, ebenso selbstgestaltete Plakate als Lernhilfen.

Leider mußte Elli, unsere vierte Praktikantin an der Schule, im Frühjahr 2020 nach 2 Wochen ihres Aufenthaltes Hals über Kopf wegen Covid das Land verlassen. Seither haben wir keine Praktikanten mehr gefunden.

Für Bewerbungen sind wir jederzeit sehr dankbar!

Samstagsschule „Yachacushun“ (wir wollen lernen), Education popular.

Beim Besuch der Samstagsschulen, die von März bis Dezember in 3 abgelegenen Dörfern (Tarapampa, Shiulla alto, Cuchichaca) durchgeführt werden, ist uns deren Notwendigkeit erneut vor Augen geführt worden. Etwa 100 Kindern besuchen regelmäßig am Samstag den Unterricht, nachdem sie auch ein warmes Essen bekommen, oft das einzige am Tag.

Sie sind in ihren Dorfschulen nicht ausreichend versorgt, sprechen oft nur schlecht spanisch außer ihrer indigenen Muttersprache Ketchua und sind oft noch unter- oder fehlernährt. Gerne bringen sie auch ihre kleinen Geschwister mit zum Essen. Auch alleingelassenen Alte (abandonados) essen in zunehmendem Maße mit.

Viele der Kinder bangen um ihre andine Identität, sind lernbegierig und hochmotiviert. Zu Recht sieht Miguel Flores hier einen Schwerpunkt der Arbeit der ONG Kahuay.

Die drei Lehrerinnen (Marizol, Yajaira und Diana) sind sehr ambitioniert und geschickt und haben alles gut organisiert. Für ihre Fußmärsche in die Dörfer haben wir sie beim jetzigen Besuch mit Rucksäcken, Schuhen und Regenkleidung ausgestattet und für die Ergänzung der Ausstattung der Küchen und für Lehrmaterial einen hohen Einmalbetrag genehmigt. Die Kosten betragen monatlich ca. 500 € für die Lehrkräfte, für das Essen und die Lernmittel ca. 700 €.

Dieses Programm ist besonders wichtig für uns und wird wie schon seit 15 Jahren weitergeführt.

Unser **Gesundheitsprogramm** läuft nun schon fast 20 Jahre.

Wie bisher arbeiten unsere drei **Krankenschwestern** Cirila, Milagros und Sussy in unseren „**postas**“ in abgelegenen Orten, in denen es keine staatliche Versorgung gibt.

Während der Corona- Pandemie waren die Postas ohne Pause tätig unter strengen staatlichen Auflagen. Auch nach einer Erholungspause der Schwestern im Januar 2023 begleiteten sie zunächst noch die Lehrer auf die Dörfer zur Überwachung und Durchführung der Corona- Maßnahmen zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in den Gesundheitsstationen.

Jetzt betreuen sie wieder ausschließlich die von uns zwischen 2005 und 2016 errichteten 7 Gesundheitsstationen in Tarapampa, Shiulla alto, Cuchichaca, Ashuaj, Rajrajpampa, Huanchacbamba und Ingenio. Die Unterhaltung und Ausstattung der Postas kostet jährlich zwischen 900 € und 1200 €.

Die drei Krankenschwestern besuchen regelmäßig jeden Posten 2 bis 3mal wöchentlich. Die Anfahrtswege sind z.T. lang, bis zu einer Stunde zu Fuß oder bei entfernteren bis zu einer Stunde im Colectivo (Kleinbusse). Besonders wichtig ist, daß die Schwestern das indigene Kechua sprechen, das zwar zweite Amtssprache in Peru ist, jedoch bei den staatlichen Gesundheitseinrichtungen oft nicht gesprochen wird.

Cirilla und Milagros sind seit Jahren für uns tätig, sehr zuverlässig und geschickt im Umgang mit den Patienten. Sussy ist ganz neu nachdem ihre Vorgängerin Diana in einer staatlichen Stelle mit besserer Bezahlung untergekommen ist.

Die Anzahl der Patienten in den Postas scheint etwas zurückgegangen zu sein, nicht jedoch die Hausbesuche bei alten gebrechlichen Patienten.

Wir haben deswegen beschlossen, die Häufigkeit der Sprechstunden in den Postas versuchsweise zu reduzieren. Zur weiteren Lösungsfindung warten wir jetzt auf eine neue Bevölkerungsstatistik der Krankenschwestern und deren neueste Einsatzzeiten und Patientenzahlen.

Wir haben erneut die Schwestern angehalten, unsere reichhaltige Weiterbildungsliteratur mehr zu nutzen, besonders über die Anwendung von Heilpflanzen der Anden und Naturheilmittel sowie über indigene **Therapie**.

Miguel Flores wird versuchen eine regelmäßige **Supervision** der Krankenschwestern zu organisieren, möglichst durch einen Arzt des Krankenhauses in Pomabamba.

Mit diesem gibt es u.a. seit 6 Jahren eine gut funktionierende Vereinbarung zur psychologischen Hilfe und Beratung bei Problemfällen in der Schule „Semillita“.

Die Schwestern erhalten monatlich 1200 Soles, ca. 300 €, dazu Weihnachts- und Urlaubsgeld, wie staatlich vorgeschrieben.

Die **Medikamente**, welche die Schwestern den Patienten kostenlos abgeben, werden von uns bezahlt. Miguel Flores kauft diese in Lima preiswert ein. In den vergangenen Jahren sind die Kosten angestiegen auf zuletzt 560 € monatlich, deswegen haben wir jetzt auf 500 € monatlich begrenzt.

Die Unterstützung für **Gartenbau** betrifft nur noch einige wenige Familien, die auch entsprechend interessiert sind.

Leider ist es bisher auch nicht mehr gelungen unser 2011 begonnenes Projekt mit den **Lehmkochöfen** neu zu beleben. Miguel Flores konnte bisher keinen entsprechenden Mitarbeiter finden.

Auch im Frühjahr 2022 gab es wieder große Schäden im nördlichem Küstenbereich Perus durch **El Niño**. So auch in **Chancay** in der Schule ESCUELITA JESUS DIVINO MAESTRO der Pfarrei von **Mons. Alejandro Alvites**, dem früheren Pfarrer von Huari, das mit St. Margarethen in Waldkirch eine Partnerschaft hat. Wir konnten ihm 6T Dollar überweisen.

Die Überprüfung der **Finanzen** ergab keine Unregelmäßigkeiten. Auch die neueste Jahresabrechnung der Buchhaltung für 2023 der ONG Kahuay ist sehr transparent und entspricht unseren Vorstellungen.

Waldkirch, im Juli 2024

Dr. Michael Hug
1.Vorsitzender
Ayuda Andina *Peruhilfe* e.V.